

Die Botschaft

AZ 5312 Döttingen
Fr. 1.80
Samstag, 5. Januar 2019
Nr. 1
redaktion@botschaft.ch
Tel. 056 269 25 25



Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden



Sieht nicht so aus, ist aber lesenswert

Der Schlussbericht zur «vertieften Prüfung» eines Zusammenschlusses ist mit Anhängen und Nebenberichten zwei Tage vor Weihnachten auf www.rheintalplus.ch veröffentlicht worden. Eine Lektüre empfiehlt sich – auch für Nichtbetroffene.

ZURZIBIET (tf) – Noch nie zuvor ist eine so gelungene Analyse zur finanziellen Situation der Gemeinden im «Rheintal+»-Gebiet verfasst worden. Was die Arbeitsgruppe «Finanzen, Liegenschaft und Landwirtschaft» im Abschnitt zu den Finanzen zur Ist-Situation und möglichen Wegen in die Zukunft schreibt, ist ein echter Genuss. Auf lediglich sieben Seiten beschreibt sie zuerst die finanzielle Ausgangslage und äussert sich zur Steuerkraft und den Steuerfüssen, zum Nettovermögen und den jährlichen Abschlüssen in der Erfolgsrechnung und zu den Beiträgen aus dem Finanzausgleich. Ergänzt werden diese Ausführungen durch eine Übersicht mit den entsprechenden Kennzahlen aus den Jahren 2017/2018. Die Angaben sind also topaktuell.

Auf die Beschreibung der Ausgangslage folgen die Ausführungen zu den finanziellen Perspektiven. Es wird verglichen, welche finanziellen Auswirkungen ein Steuerfuss zwischen 115 und 118 Prozent in einer fusionierten Gemeinde hätte. Natürlich ist auch vom einmaligen Unterstützungsbetrag durch den Kanton die Rede – es wären 13 505 720 Franken – nicht ohne die Auswirkungen dieses

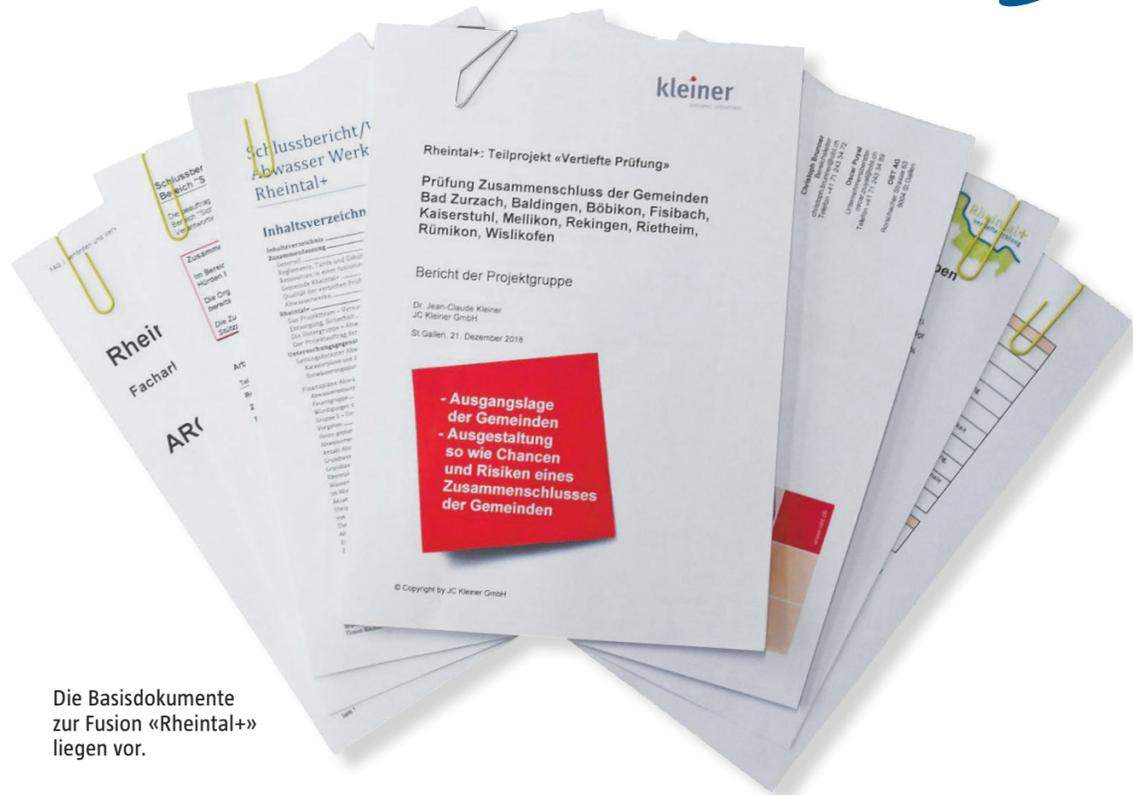
Zustupfs im nächsten Satz so weit wie nötig zu relativieren. Von den künftigen Finanzausgleichszahlungen ist ebenso die Rede wie von den nach 2021 wegfallenden Übergangsbeiträgen und dem nach acht Jahren sich stark reduzierenden Finanzausgleichsbeitrag. Zu guter Letzt kommen die Sparpotenziale und das unbedingt notwendige qualitative Wachstum zur Sprache.

Wer schon immer wissen wollte, wie es um die Finanzen in den zehn Gemeinden des Rheintal-Studenlands steht, erhält jetzt die Antwort. Was überzeugt: An keiner Stelle wird zur grossen Moralkeule gegriffen, die ganze Analyse ist in nüchternem Ton und ohne Wertung verfasst. Sie bringt fertig, was in der Region «Rheintal+» bislang gefehlt hat – und in vielen anderen Regionen des Zurzibiets noch immer fehlt: Sie zeichnet ein nachvollziehbares, alle Fakten und aktuellen Zahlen miteinbeziehendes Gesamtbild.

Gesamtregion im Quer- und Längsschnitt

Meisterhaft verfasst ist aber nicht nur der Abschnitt zu den Finanzen. Lob verdient der gesamte Schlussbericht zur vertieften Prüfung eines Zusammenschlusses. Alle Arbeitsgruppen haben eine Mordsarbeit geleistet und – wie etwa im Fall der Arbeitsgruppe «Versorgung, Abwasser/Wasser, Strom» – fast schon Profianalysen verfasst zu Ausgangslage und möglichen Entwicklungsperspektiven. Die Bevölkerung braucht nur noch aus den möglichen Handlungsvarianten zu wählen.

Wenn sie auf den ersten Blick auch nach viel Papier und technischem Lesestoff aussehen, die vertiefenden Berichte sind als Ergänzung zum Schluss-



Die Basisdokumente zur Fusion «Rheintal+» liegen vor.

bericht unbedingt zur Lektüre weiterempfohlen. Interessierte lernen viel und merken bald, dass die Spezialisten der Arbeitsgruppen sorgfältig gearbeitet haben. Zur Thematik Abwasser werden alle Fakten auf den Tisch gelegt – und es gibt viel Interessantes zu entdecken.

Von Visionen und Nebensächlichkeiten

Zu ganz vielen Fragen sind nun ohne Umschweife Antworten möglich. Wie viele Vereine es gibt in den «Rheintal+»-Gemeinden? Der Bericht liefert die Antwort: Es sind 117. Wie sind die Abfallgebühren in den Gemeinden organisiert? Der Bericht liefert die Antwort: Dort sind es Sackgebühren, hier Gebühren nach Gewicht. Wie viele und welche Forstbetriebe sind in der Region «Rhein-

tal+» tätig? Der Bericht liefert die Antwort: Es sind fünf Forstbetriebe. Zudem sind Andeutungen zu den Auswirkungen der allfälligen Gründung eines neuen Forstbetriebs aufgeführt.

Ähnliche Antworten finden sich zu den Fragen der Abwasser- und Wassergebühren, zur Zukunft der Ortsbürgergemeinden oder zum Status Quo und der denkbaren Entwicklung der Schulstandorte im untersuchten Gebiet. Die Unterlagen enthalten an vielen Stellen Ideen für die Zukunft. Ideen, die umsetzbar sind, ganz egal ob eine Fusion dereinst kommt oder nicht. Und gleichwohl stehen neben den vielen visionären Denkansätzen auch immer die Hinweise, dem Bestehenden Sorge zu tragen und Traditionen zu wahren.

Termine

24. Januar 2019: Informationsveranstaltung für die Bevölkerung aller Gemeinden.

8. April 2019: Entscheid aller Gemeinderäte zum Zusammenschlussvertrag.

April/Mai 2019: Informationsveranstaltungen zum Zusammenschlussvertrag in den einzelnen Gemeinden.

23. Mai 2019: Ausserordentliche Gemeindeversammlungen mit Entscheid über den Zusammenschlussvertrag.

8. Sept. 2019: Urnenabstimmung über den Zusammenschlussvertrag.

Fusion – Chancen und Risiken

Während fast ein Jahr haben sich gegen 100 engagierte Einwohner in acht Facharbeitsgruppen mit den Folgen eines Zusammenschlusses der zehn Gemeinden Bad Zurzach, Baldingen, Böbikon, Fisibach, Kaiserstuhl, Mellikon, Rekingen, Riethelm, Rümikon und Wisli-

kofen auseinandergesetzt. Chancen und Risiken einer solchen Fusion wurden erarbeitet, gleichzeitig ging man der Frage nach, was wäre, wenn es beim Status Quo bliebe. Geführt wurde und wird der Prozess durch eine Projektleitung, in der alle zehn Gemeindeammänner vertreten

sind. Unterstützt wurden die Projektleitung und die Arbeitsgruppen durch die Firma JC Kleiner GmbH. Ebenso in den Prozess eingeflossen sind die Ergebnisse der Gespräche mit der Bevölkerung, die in jeder der zehn Gemeinden zweimal durchgeführt wurden. Ebenso aufgenommen wurden die Feedbacks aus dem Austausch mit den sogenannten Echogruppen an insgesamt vier Abenden.

Die Ergebnisse des eineinhalbjährigen Prozesses sind in verschiedenen Berichten dokumentiert, zentrales Herzstück ist der am 22. Dezember 2018 veröffentlichte Schlussbericht. Er soll Einwohnern wie Gemeinderäten helfen, sich eine Meinung zu bilden. Dieser politische Meinungsbildungsprozess wird die nächsten paar Monate andauern. Alle Dokumente sind auf www.rheintalplus.ch abrufbar – und unbedingt zur sorgsamsten Lektüre empfohlen. Als Anhang zum genannten Schlussbericht wurde eine Liste veröffentlicht, in der alle möglichen Chancen und Risiken eines Zusammenschlusses zusammengetragen wurden.

Sowohl für die Chancen als auch die Risiken gilt, dass sie eintreffen können, aber nicht, dass sie eintreffen müssen.

Chancen eines Zusammenschlusses

- + Gemeinsame Standortentwicklung zur Förderung des Wachstums
- + Qualitatives Wachstum von Bevölkerung und Arbeitsplätzen
- + Flexiblere Gestaltung der Siedlungsplanung
- + Umnutzung von öffentlichen Zonen
- + Konzentration von Gewerberaum in der Talsohle
- + Gemeinsame Erarbeitung einer neuen Bau- und Nutzungsplanung (BNO)
- + Professionelle Bauverwaltung mit Wirtschaftsförderung
- + Stärkerer Verhandlungspartner im Thema öffentlicher Verkehr
- + Erschliessen der Region mit einem Veloweg-Netz
- + Weniger Mitglieder bei Gemeindebehörden, Kommissionen, Delegationen
- + Grössere Kandidatenauswahl bei der Rekrutierung von Behörden
- + Professionalisieren der Behörden mit Pensen
- + Zentrale Verwaltung mit allen Dienstleistungen
- + Kompetente Fachpersonen und Stellvertretungen in allen Abteilungen
- + Sichere und spannende Arbeitsplätze mit Aufstiegsmöglichkeiten
- + Ausgewogener Mix von Führungspersonen und Verwaltungsgestellten
- + Freistehende Liegenschaften für andere Nutzung, Vermietung, Verkauf

- + Konzentration des Schulwesens in Bad Zurzach und Rekingen
- + Dezentrale Schulorganisation mit zwei kleineren Einheiten
- + Belebender Wettbewerb zwischen den beiden Schulstandorten
- + Eine Schulpflege – Rekrutierung von weniger Mitgliedern
- + Schulleitung / Schulsekretariat mit Stellvertretungen
- + Umnutzung der Schulliegenschaft in Riethelm
- + Grösseres Finanzvolumen bringt mehr Stabilität
- + Grössere Investitionen lassen sich leichter finanzieren
- + Breiter abgestütztes Steuersubstrat
- + Verteilen der Fixkosten auf mehr Einwohner
- + Finanzielle Unterstützung des Kantons von 13 183 000 Franken
- + Sicherung eines kumulierten Finanzausgleichs von 1 731 000 Franken für die nächsten acht Jahre
- + Nachhaltige Synergiepotenziale von insgesamt zirka 2 400 000 Franken
- + Gewährleistung eines Steuerfusses von 115 bis 118 Prozent
- + Gemeinsame Liegenschaftsverwaltung mit Stellvertretungen
- + Bessere Nutzung der Liegenschaften/Infrastruktur
- + Flächendeckende Erarbeitung und Harmonisierung von Generellen Wasserplänen (GWP)

- + und Entwässerungsplänen (GEP)
- + Flächendeckende Sanierung des Wasser- und Abwasserleitungssystems
- + Flächendeckende professionelle Betreuung des Wasser- und Abwasserleitungssystems
- + Gemeinsame schlagkräftige Feuerwehr
- + Gemeinsame Ortsbürgergemeinde mit stattlichem Vermögen
- + Gemeinsamer schlagkräftiger, effizienter Forst- und Werkbetrieb
- + Optimieren von Fuhr-, Maschinen- und Gerätepark
- + Gemeinsames Abfallwesen mit Gewicht- und Sackgebühr in der Startphase
- + Reiches kulturelles Angebot für alle Ortschaften
- + Gründen einer Kulturkommission KuKo
- + Koordination und Zusammenarbeit bei Anlässen
- + Mehr Ressourcen für grössere Projekte
- + Entwicklung von neuen Anlässen – «Leuchtturm-Projekte»
- + Stärken der Anlässe / Aktivitäten durch mehr Besucher
- + Stärken des Vereinslebens durch Zusammenarbeit
- + Gemeinsame Nutzung der Infrastruktur
- + Gemeinsame Jugendpolitik mit UNICEF-Label
- + Gemeinsame Jugendkommission/Jugendarbeit
- + Ausbau des Angebots für die Jugendlichen
- + Gemeinsame Alterspolitik / Altersleitbild

- + Gemeinsamer Seniorenrat
- + Ausbau des Angebots für die Senioren
- + Fördern der Integration und des «Wir-Gefühls»
- + Entwickeln einer neuen Identität «Wir Zurzacher»

Risiken eines Zusammenschlusses

- Verlust der Eigenständigkeit der Ortschaften
- Verlust des Dorfcharakters bei Verdichtung
- Grösserer zeitlicher Aufwand für Gemeinderäte
- Distanz der Bevölkerung zu den Behörden
- Längere Wege zur Gemeindeverwaltung
- Nicht alle Ortschaften sind im Gemeinderat vertreten
- Personalabbau erfolgt nicht sozialverträglich
- Natur ein
- Zusätzliches Verkehrsaufkommen belastet die Wohnqualität
- Geplantes Wachstum von Bevölkerung und Arbeitsplätzen bleibt aus
- Bad Zurzach verliert an Steuersubstrat und Steuerkraft
- Bad Zurzach bedarf ungeplanter Investitionen
- Übergangsbeiträge von zirka 1,88 Millionen Franken, die 2022 wegfallen, können nicht aufgefangen werden
- Reduktion der Beitragssätze aus dem Finanzausgleich von zirka 1 419 000 Franken können

- Errechnetes Synergiepotenzial von zirka 2 400 000 Franken kann nicht ausgeschöpft werden
- Versprochener Steuerfuss von 115 – 118 Prozent kann nicht eingehalten werden
- Verlust der Schule vor Ort in Riethelm und politischer Widerstand in Fisibach, Kaiserstuhl und Riethelm
- Teilweise längere Schulwege
- Harmonisieren Wasser- und Abwassertarife
- Unterschiedlicher Investitionsbedarf in den einzelnen Gemeinden bezüglich dem Wasser- und Abwasserleitungssystem
- Verlust der eigenen Ortsbürgergemeinde
- Zusammenführen der Werkbetriebe
- Zwei Abfallverrechnungssysteme: Gewicht- und Sackgebühr
- Harmonisieren der Gebühren
- Verlust von Kulturgut und Bräuchen
- Wachsendes Konkurrenzdenken zwischen den Anlässen
- Nachlassen der Interessen/Fernbleiben bei Anlässen
- Weniger finanzielle Unterstützung
- Konzentration der Angebote in den grösseren Ortschaften -> Kultur, Freizeit, Vereine, Jugend, Alter
- Verlust der Angebote in den kleineren Ortschaften
- Lange Wege hemmen das Interesse
- Verlust der Identität, des «Heimatgefühls»

Wir gratulieren



91. Geburtstag

STILLI – Rosa Finsterwald-Brägger feiert am Montag, 7. Januar, an der Dorfstrasse 19 ihren 91. Geburtstag. Die aus dem Toggenburg stammende Jubilarin erfreut sich dem hohen Alter entsprechend guter Gesundheit. Sie macht selber einige Haushaltarbeiten, wobei sie besonders gerne kocht. Zudem hat sie einen grossen Baumgarten, den sie hegt und pflegt.

Sie ist unterwegs anzutreffen, wenn sie ihre Besorgungen erledigt. Seit vielen Jahren liest sie «Die Botschaft», um über das aktuelle Geschehen in der Region informiert zu sein. Zudem hat sie eine Zeitung aus der alten Heimat abonniert, um zu erfahren, was dort so alles geschieht. Ihre grosse Leidenschaft ist das Lösen von Kreuzwortselteln.

Das Wiegenfest feiert sie gemeinsam mit ihren Söhnen. Wir gratulieren Rosa Finsterwald-Brägger herzlich zum 91. Geburtstag und wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und viel Glück.

98. Geburtstag

LENGNAU (rr) – Im Schweizerischen Israelitischen Alters- und Pflegeheim Margoa kann Frieda Egloff am Montag, 7. Januar, ihren aussergewöhnlichen 98. Geburtstag feiern. Seit gut drei Jahren geniesst sie dankbar und zufrieden die Tage im Heim. Es geht ihr körperlich noch gut, aber besonders geistig ist sie erstaunlich rege, was sie zu schätzen weiss. Damit ihr dies erhalten bleibt, macht sie bei allen gebotenen Aktivitäten mit.

In Brugg hat sie ihre Jugendzeit verbracht. Nach der Hochzeit lebte sie jahrzehntlang in Wettingen. Zwei Töchter und ein Sohn bereicherten das Familienleben. Sie habe immer sehr viel gearbeitet, aber das habe ihr nicht geschadet, meint sie schalkhaft. Jetzt freut sie sich, dass sie es ruhiger nehmen darf, dass sie gut umsorgt wird und sich zum guten Essen an einen gedeckten Tisch setzen darf. Wenn das Wetter schön ist, macht sie kleine Spaziergänge rund ums Haus. Grosse Freude hat sie, wenn sie Besuch erhält von ihren Angehörigen, zu denen zwei Enkel gehören.

Wir gratulieren Frieda Egloff herzlich zu ihrem Geburtstag, wünschen ihr frohe Stunden im vertrauten Kreis und dann wieder ein möglichst gesundes, abwechslungsreiches und zufriedenes neues Lebensjahr.



91. Geburtstag

WÜRENLINGEN – Heute Samstag, 5. Januar, feiert Eugen Meier, Siggenthalerstrasse 8, bei bester Gesundheit seinen 91. Geburtstag. Er ist immer noch voller Energie. Seine Hobbys – Garten- und Umgebungsarbeiten, insbesondere die Pflege der Rosen, sowie Einkäufe und Kochen – übt er mit vollem Einsatz aus. Auch kleinere Reparaturen bei Lampen und kleineren Apparaten führt er gerne durch.

Der Jubilar singt immer noch im Männerchor, wo er auch die Geselligkeit sehr schätzt. In Arosa oder im Engadin, im Nationalpark, unternimmt er kleinere und grössere Wanderungen. Auch Poschiavo ist eine Destination, die er immer wieder besucht.

Sein spezielles Interesse gilt der Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs, den Zweiten hat er ja selber miterlebt. Kenntnisse dazu hat er sich nicht nur über entsprechende Literatur angeeignet, sondern auch mit Besichtigungen der damaligen Kriegsschauplätze in der Normandie oder in Verdun und dem Besuch von Museen.

Zu seinem 91. Geburtstag gratulieren wir Eugen Meier herzlich. Wir wünschen ihm Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr und weiterhin viel Freude bei seinen vielfältigen Tätigkeiten und seinen Ausflügen ins Bündnerland.



97. Geburtstag

LEUGGERN – Morgen Sonntag, 6. Januar, feiert Santo Di Martino im Betreuten Wohnen in Leuggern seinen 97. Geburtstag. Der Jubilar geht gerne spazieren und trinkt regelmässig ein Glas feinen Rotwein. Er ist temperamentvoll und hofft, dass er auch, seinen 100. Geburtstag feiern kann. Das jetzige Wiegenfest wird im kleinen Kreis gebührend gefeiert. Wir gratulieren Santo Di Martino herzlich zum 97. Geburtstag und wünschen ihm alles Gute und viel Glück.

93. Geburtstag

DÖTTINGEN – Paula Meier feiert am Montag, 7. Januar, an der Hauptstrasse 32 ihren 93. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich dem Alter entsprechend guter Gesundheit, derzeit hat sie leider etwas Beschwerden in einem Knie. Früher hat sie sehr gerne gestrickt, was ihre Hände leider nicht mehr zulassen. Dafür freut sie sich, Kreuzwortselteln zu lösen und geistig vif zu bleiben. Die Jubilarin schätzt es, wenn jemand zu Besuch kommt. Derzeit ist ihre Tochter in Döttingen und hilft ihr bei Arbeiten im Haushalt. Das Wiegenfest wird am Montag im Kreis der Familie gefeiert. Wir gratulieren Paula Meier herzlich zum 93. Geburtstag und wünschen ihr gute Besserung und alles Gute im neuen Lebensjahr.

85. Geburtstag

DÖTTINGEN – Irma Gärtner feiert am Montag, 7. Januar, an der Hauptstrasse 72 ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich guter Gesundheit und findet immer eine Beschäftigung. Sie backt sehr gerne Kuchen und Torten, die von ihren Lieben geschätzt werden. Das Wiegenfest feiert sie – jetzt nach den Festtagen mit viel Besuch – lieber im kleinen Kreis. Wir gratulieren Irma Gärtner herzlich zum 85. Geburtstag und wünschen ihr im neuen Lebensjahr gute Gesundheit und viel Glück.

85. Geburtstag

LEUGGERN – Heute Samstag, 5. Januar, feiert Marcel Wetzler-Häfeli aus Koblenz im Betreuten Wohnen in Leuggern seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar ist auf den Rollstuhl angewiesen und macht damit gerne kleinere Spaziergänge. Er trinkt regelmässig ein Glas guten Rotwein und freut sich, wenn ihn jemand besucht. Er wird von den Mitbewohnern und Betreuern geschätzt, weil er überall hilft, wo es nötig ist.

Das Wiegenfest wird intern gemütlich gefeiert. Wir gratulieren Marcel Wetzler-Häfeli zum 85. Geburtstag und wünschen ihm im neuen Lebensjahr gute Gesundheit und viel Glück.

80. Geburtstag

DÖTTINGEN – Am Montag, 7. Januar, feiert Georg Bugmann am Chisweg 5 seinen runden 80. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich guter Gesundheit und geniesst gemeinsam mit seiner Frau den ausgefüllten und schönen Ruhestand. Er macht gerne Ausfahrten mit dem Velo und kümmert sich um den Umschwung des Eigenheims.

Ab und zu wird ein Tagesausflug unternommen. Das Wiegenfest wird jetzt im kleinen Kreis gefeiert, Mitte Januar findet dann das Familienfest statt. Wir gratulieren Georg Bugmann zum 80. Geburtstag, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Eigenes Zukunftsbild entwerfen

Mit dem Schlussbericht liegen Bauplan und Werkzeuge für die Umsetzung von «Rheintal+» vor. Die «Vision» ist eine Zielvorstellung für Befürworter und Gegner des Zusammenschlusses.

WISLIKOFEN – Informationsveranstaltungen, Gemeindeversammlungen- und Urnen-Termine stehen fest: 2019 wird über die Umsetzung von «Rheintal+» entschieden. Hier ist der Versuch unternommen worden, ein Bild der neuen Gemeinde an den Horizont zu projizieren. Das soll aber nicht «als der Weisheit letzter Schluss» verkauft werden. Vielmehr soll die hier abgedruckte «Vision» anregen, sich ein eigenes Zukunftsbild seiner Gemeinde zu ent-

werfen. Diese Einladung darf also auch von Menschen angenommen werden, die ausserhalb der zehn Gemeinden wohnen. Politik meint schliesslich die Gestaltung des Zusammenlebens und geht somit alle an. In diesem Sinn bitte ich Sie, die nachstehenden Zeilen nur zu überfliegen und dann selbst zu Stift oder Tastatur zu greifen. Die Jahreswende als Zeit der guten Vorsätze ist dafür besonders geeignet. Wenn Sie Ihre Vision zur Weiterleitung an mich

an die Redaktion schicken, bin ich dafür dankbar.

Ich wünsche Ihnen ein vergnügliches Gedankenspiel, einen anregenden Austausch mit Familie und Freunden und darüber hinaus Gesundheit und alles Gute im neuen Jahr.

Hansueli Fischer,
Arbeitsgruppenmitglied und
ehemaliger Chefredaktor
der «Botschaft»

Vision Zurzach

Die neue Gemeinde, bestehend aus den Orten Fislbach, Kaiserstuhl, Rümikon, Mellikon, Wislikofen, Böbikon, Baldingen, Rekingen, Bad Zurzach und Rietheim hat einen hohen Wohnwert, bietet Arbeitsplätze, Erholungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten. Sie hat nach aussen Gewicht und vermittelt nach innen Zusammengehörigkeit und Stolz.

Das Gemeindegebiet ist eine von Rhein-, Fislbach-, Tägerbach- sowie Chrüzlibachtal und den dazwischenliegenden Höhenzügen geprägte Landschaft. Es umfasst Natur- und Kulturräume von hohem Erholungs- und Nutzwert. Land- und Forstwirtschaft respektieren und fördern die Natur.

Die Dörfer und Weiler bewahren ihre Namen, Bräuche und Gepflogenheiten. Sie halten die Geschichte wach. Die Möglichkeiten des grösseren Ganzen bestärken sie in Offenheit, gegenseitiger Anteilnahme und Hilfsbereitschaft.

Die bauliche Entwicklung erfolgt vorrangig in festgelegten Zentren mit der Absicht, die Wege zwischen Wohnen, Arbeiten, Schule und Einkauf zu verkürzen oder bestehende Verbindungen optimal zu nutzen. Mit dem Bauland wird haushälterisch umgegangen.

Die zusammengeführten Ortsbürgergemeinden pflegen überkommene Rechte und Pflichten bezüglich des Waldes und ihrer übrigen Güter. Im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten fördern sie die Kultur. Sie sind offen für neue Mitglieder.

Schulstandorte sind Bad Zurzach und Rekingen. Sie sind auf bestmögliche Bildung und Förderung der Kinder ausgerichtet und mit öffentlichem Verkehr erschlossen. Mittagstisch und Betreuung in unterrichtsfreier Zeit sind sichergestellt.

Bestehende Arbeitsplätze sind zu erhalten und neue zu schaffen. Die Konzentration an besonderen Standorten wie Zement-, Solvay- oder Minet-Areal wird gefördert.

Die Gemeinde übernimmt subsidiär jene Aufgaben, die Einzelpersonen und Familien nicht bewältigen können und stützt sich ihrerseits sinngemäss auf den Kanton. Die politische Mitwirkung erfolgt über die Teilnahme an Gemeindeversammlungen und Urnenabstimmungen. Ständige oder Ad-hoc-Gemeinschaften zum Einbringen örtlicher politischer Anliegen sind erwünscht. Die Kommunikation ist wichtig. Sie wird durch die Lokalzeitung «Die Botschaft» sichergestellt und gegebenenfalls durch Spezialpublikationen und elektronische Mittel ergänzt.

Die öffentliche Verwaltung ist gut erreichbar mit kundenfreundlichen Öffnungszeiten. Digitale Mittel für Informationsaustausch und Auftragsabwicklung werden angeboten und technisch aktuell gehalten.

Die öffentliche Sicherheit wird durch Kantons- und Regionalpolizei und die Grenzwaache gewährleistet. Die Sicherheitsdienste werden zentral alarmiert und haben eine kurze Reaktionszeit.

Die früheren Ortsfeuerwehren sind mit dem Stützpunkt zusammengeschlossen. Soweit nötig gibt es zur Verkürzung der Reaktionszeit einige mit Ersteinsatzmitteln versehene Aussenposten.

Das Gemeindegewerk wird ab zentralem Werkhof fachmännisch geleitet. Die örtlichen Gemeindegewerke, Brunnenmeister und Schneeräumer werden in die Organisation eingebunden und leisten ihre von Lokalkennntnis geprägten Dienste weiterhin.

Die Gemeindeverbände werden entsprechend den neuen Grenzen begründet. Soweit wie möglich werden sie aufgehoben und die Dienste von der neuen Gemeinde übernommen. Dies ist nicht nur aus ökonomischen Gründen, sondern auch im Hinblick auf die demokratische Mitwirkung wichtig.

Stubete

LEUGGERN – Der Frauenbund lädt am Dienstag, 8. Januar, zum monatlichen Spielnachmittag ein. Alle Frauen und Männer sind eingeladen. Von 14 bis zirka 16.30 Uhr wird Lotto und nach Wunsch auch DOG gespielt oder gejasst. Neue Mitspieler sind jederzeit herzlich willkommen. Wer am DOG-Spiel oder Jass teilnehmen möchte, wird gebeten, sich bei Margrit Keller, 056 245 49 03 oder 079 603 00 63, anzumelden. Weitere Informationen zur Stubete erteilt Gilberte Sibold-Keller gerne unter 056 245 22 66. Der Frauenbund und die Organisatorinnen freuen sich auf einen spannenden Nachmittag. Weitere Infos zu den Aktivitäten des Vereins sind unter frauenbundleuggern.ch zu finden.

Goldene Hochzeit

KLEINDÖTTINGEN – Am Montag, 7. Januar, feiern Mario Buonocore-Davi und Providenza Davi Buonocore am Lindenweg 13 das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich guter Gesundheit und geniesst seinen ausgefüllten und schönen Ruhestand.

Derzeit weilen sie an seinem Geburtsort in der Nähe von Neapel, weshalb das Familienfest später stattfindet. Wir gratulieren den beiden herzlich zum 50. Hochzeitstag und wünschen ihnen weiterhin viele gemeinsame und schöne Lebensjahre bei hoffentlich guter Gesundheit.

Veranstaltungen

Samstag, 5. Januar

Döttingen

19.30 – 24.00 FCD-Lotto in der Turnhalle Bogen.

Sonntag, 6. Januar

Döttingen

14.30 – 19.00 FCD-Lotto in der Turnhalle Bogen.

Koblenz

11.00 Neujahrsapéro der Kulturkommission im Foyer der Mehrzweckhalle

TV-Tipp

Neue Vorabendsendung

Bei «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» gehen fünf Schweizerinnen und Schweizer auf eine Tour durch ihre Region. Bereits die erste Sendung führt auch ins Zurzibiet.

An jedem Tag der Woche treten fünf Kandidatinnen und Kandidaten aus der gleichen Region oder Stadt gegeneinander an. Dabei präsentiert jeder von ihnen seine persönlichen Herzensorte. Die Herausforderung besteht darin, seinen Ort besonders einfallsreich in den drei Kategorien Freizeit, Tradition und Kulinarik zu präsentieren. Am Ende jedes Tages bewerten die Gäste ihre Erlebnisse mit Punkten. Derjenige Gastgeber, der seinen Herzensort am leidenschaftlichsten und fantasievollsten präsentiert, holt den Wochensieg und gewinnt einen Geldpreis. Zum Start der Nachfolgeserie von «Mini Beiz, dini Beiz» werden Aargauer «Herzensorte» präsentiert.

Die erste Woche im Überblick:

Montag, 7. Januar: Sandra Guerini aus Windisch

Die Atemtherapeutin und Mutter von drei Kindern lädt zum Wochenauftritt nach Windisch ein. Sandra Guerini wandelt mit ihren Gästen auf römischen Spuren in Vindonissa. Kulinarisch müssen alle aufpassen, dass ihnen nicht die Butter vom Brot gestohlen wird, und in der Kategorie Freizeit überrascht Sandra ihre Gäste im Kulturlokal Bossartschüür.

Dienstag, 8. Januar: René Leuenberger aus Laufenburg

Laufenburg zählt circa 3600 Einwohner und wurde 1207 als «Loufenberc» erstmals urkundlich erwähnt. 1801 wurde die Stadt in einen deutschen und einen Schweizer Teil getrennt. Der gebürtige Laufenburger René Leuenberger möchte am zweiten Tag mit seiner Heimat-

stadt, der Perle am Hochrhein, punkten. Dabei spielen Lachs, die Fasnacht mit ihrem grenzüberschreitenden Zunftwesen und die Maillart-Brücke eine gewichtige Rolle.

Mittwoch, 9. Januar: Markus Eschbach aus Koblenz

Obwohl im Kanton Baselland geboren und lange im Ausland heimisch gewesen, fühlt sich der «Pferdeflüsterer» Markus Eschbach nun schon seit fünf Jahren sehr wohl im Vier-Brücken-Dorf Koblenz, das rund 1660 Einwohner zählt. Er möchte seine Wochenmitstreiter mit Stüdeler Schweinebraten überzeugen, lässt Männerträume wahr werden und unternimmt eine Bootsfahrt mit allen Gästen.

Donnerstag, 10. Januar: Marcel Amsler aus Rombach-Küttigen

Die Ruine Königstein zeugt von der Bedeutung Küttigens im Mittelalter. Seit gut 12 Jahren lebt der diplomierte Logistikfachmann Marcel Amsler hier. Er möchte mit Riebli kulinarisch überzeugen und zeigt eine ortsbekannt Bandweberei. Ausserdem hat er eine musikalische Überraschung im Köcher.

Freitag, 11. Januar: Helen Felder aus Würenlos

Würenlos hat knapp 6400 Einwohner und zählt zu den ältesten Gemeinden des Kantons Aargau. Helen Felder fühlt sich pudelwohl im Dorf. Ihre Reise führt zu einem Steinbruch mit heilenden Kräften und auf die Limmat. Kulinarisch verköstigt Helen ihre Gäste in der eigenen Werkstatt-Bar.

Ab Montag, 7. Januar 2019,
jeweils um 18.15 Uhr auf SRF 1
www.srf.ch/minischwiiz